

General-Anzeiger

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg des Königl. Amtsgerichts und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 1,15 M., durch Boten in Kemberg 1,25 M., in Reuden, Korta, Lubolt, Alexig, Gommio und Gabis 1,35 M. und durch die Post 1,39 M.

Anzeigenpreis: Die 5 gelptatene Korpuszeile oder deren Raum 15 Pfg., die 3 gelptatene Restamezeile 30 Pfg. Beilagen: 50 Pfg. für das Hundert, ausschließlich Postgebühren. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Nr. 108

Kemberg Sonnabend, den 15. September 1917.

19. Jahrg.

Nach Anordnung des Kreis-Ausschusses sind die Hühnerhalter verpflichtet, von vier Fünfteln des bei ihnen am 1. Dezember 1916 festgestellten Bestandes an vorjährigen und älteren Hühnern in der Zeit vom 15. September 1917 bis 14. März 1918 auf jedes Huhn mindestens 6 Eier an die öffentliche

Eiersammelstelle

(bei Frau Niendorf, Markt) gegen Bezahlung abzuliefern. Die richtige Ablieferung wird nach den Viehzählungslisten genau geprüft. Die unmittelbare Abgabe von Eiern an die Verbraucher und die Ansuhr aus dem Kreise Wittenberg ist verboten. Verstöße gegen die Vorschriften werden streng bestraft.

Kemberg, den 12. September 1917.
Der Magistrat.

Für Landwirte.

Sämtliche hiesigen Kuhhalter haben die erzeugte Milch an die Molkerei Kemberg abzuliefern. Die Abgabe von Milch an die Einwohner ist und die Herstellung von Butter ist den Landwirten verboten. Milchkarren für Kinder unter 2 Jahren dürfen in der bisherigen Weise weiter beliefert werden. Remunerationen zum Milchbezuge bei Landwirten sind aber nicht zulässig.

Kemberg, den 7. September 1917
Der Magistrat.

Sonnabend, den 22. September

Kram- und Viehmarkt

in Kemberg.

Der Magistrat.

Nachdem das Ergebnis der Kohlenbestandsaufnahme vorliegt, wird im Einvernehmen mit den hiesigen Kohlenhändlern wegen der

Kohlenversorgung

folgendes bestimmt:

Die Händler dürfen die bei ihnen eingehenden Kohlen nur nach Anweisung der Stadtverwaltung verteilen. Zunächst werden nur solche Haushaltungen beliefert, die gar keine Kohlenbesitzer haben. Jede Familie erhält vorläufig höchstens 20 Zentner. Die Kohlen sind dem Händler sofort zu bezahlen. Die Kohlenlieferung wird streifenweise vorgenommen. Bezugsanträge für Burgstraße, Löpferstraße, Anhalterstraße und Wittenberger Markt können im Rathaus entnommen werden. Die für die Wittenberger Straße noch rückständigen Anträge sind sofort abzuholen.

Es ist zu hoffen, daß bis zum Winter genügend Kohlen eingehen, ein Grund zur Besorgnis liegt nicht vor. Freilich muß sich jede Familie, wie bei allem, so auch beim Verbrauch von Heizmitteln wesentlich einschränken. Die Einrichtung sogenannter Wohnflächen wird dringend empfohlen.

Kemberg, den 13. September 1917.
Der Magistrat.

Die hiesigen

Bäckereien

müssen abwechselnd geschlossen werden. Nächste Woche dürfen nur die Bäckereien Claus, Herrmann, Bilschke und Thomas betrieben werden. Sie haben die Backwaren für die geschlossenen Bäckereien (Birnner, Busch, Matthes und Schöhe) mit herzustellen und sie ihnen zum Verkauf zu überlassen.

Das Verbot des Kuchenbackens aus der Belieferung von Brotarten vor ihrer Gültigkeit wird erneut eingeschärft. Die Vorschriften müssen mit aller Strenge durchgeführt werden.

Kemberg, den 13. September 1917.
Der Magistrat.

Die Landwirte dürfen bis auf weiteres keine Kartoffelarten mehr beliefern.

Kemberg, den 14. September 1917.
Der Magistrat.

Dienstag, den 18. September, nachmittags 3 Uhr sollen im Stadthof Döppin 49 Kubeln

Waldstreue

zum Selbstharken meistbietend verpachtet werden.

Sammelplatz im Forsthaus.
Kemberg, den 14. September 1917.
Der Magistrat.

Nadelstreue-Verpachtung im Forstrevier Reinharz.

Am Dienstag, den 18. September, nachmittags von 2 Uhr ab, sollen im Jagd 38 (sogen. Teufelsberge) am Wege von Reinharz nach Großwig

ca. 28 Morgen Nadelstreue

in Parzellen an Ort und Stelle öffentlich meistbietend möglichst gegen Barzahlung verpachtet werden.

Sammelplatz an der vorjährl. Schlagfläche daleißt.
Reinharz, den 12. September 1917.

Der Revierförster.

Dufelorn.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grab unseres lieben Entschlafenen, des Anzöglers

Louis Bormann

sagen wir unsern herzlichsten Dank allen denen, die ihm das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben und seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Reichardt für die erntreichen Worte sowie Herrn Kantor Köchy nebst Kindern für den erhabenden Gesang und dem Militärverein für das ehrenvolle Geleit.

Rotta, den 14. Sept. 1917.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Frau Olga Rätz geb. Bormann.

Nadelstreue-Verpachtung.

Montag, den 17. September, vorm. 10 Uhr

sollen auf Gommioer Fürz jirka

30 Morgen Nadelstreue

in Parzellen meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden. Sammelplatz am Vogelgelang.

Louis Heßler.

Theater in Kemberg

Schützenhaus.

11. Gastspiel der Weimarer Residenz-Gesellschaft (Direktion Arthur Erner)

Sonntag, den 16. September 1917

Abends 7/9 Uhr: Grosser Operetten-Abend!

Süße Mädels

oder: Eine Heirat auf Probe
Operetten-Fest mit Orchester in 3 Akten von Erner.
Kasseneröffnung 7/8 Uhr. Anfang punkt 7/9 Uhr.

Nachmittag 4 Uhr: Kinder-Vorstellung

Des armen Kindes Weihnachtsfest

oder: Christengels goldene Puppe.
Weihnachtsmärchen in 4 Akten von Sophie Hennig.
Kasseneröffnung 3 Uhr — Anfang 4 Uhr.
Alle Näheren belassen die Theaterzettel.

Es. ladet ein Trude Erner, Dir.



Als Opfer dieses Weltkrieges starb am 25. August unser innig geliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

der Musketer

Bruno Pannier

im blühenden Alter von 19 Jahren. Dies zeigen an in tiefem Schmerz

Die trauernden Eltern und Geschwister,
zwei Brüder z. Zt. im Felde

Kemberg, den 14. September 1917.

Von euch schied ich in früher Jugend,
Und einmal muß geschieden sein,
Nun sinkt mein Herz in seiner Jugend
Hinab ins stille Kämmerlein.
Dum liebe Eltern laßt das Klagen,
Mir naht kein Weh, mich drückt kein Leid,
Die höhere Fügung wirds euch sagen,
Die mich berief zur Ewigkeit.

Wer weiß, was mich in späteren Jahren,
Ereilet hätte, welche Not;
Seht, Gott will's mir nicht offenbaren
Und schickt aus Güte mir den Tod.

Dum weinet nicht, ihr lieben Meinen,
Ihr alle folgt mit der Zeit.
Dies ist der Trost, er wird erscheinen,
Einst, wenn ihr kommt zur Seligkeit.
Noch eines nehmt von starrm Munde,
Für alles Gute meinen Dank,
Der Abschied kam, es segt die Stunde,
Gott lohn euch's euer Leben lang.

Ruhe sanft in fremder Erde!

Nadelstreue

hat zu verpachten

Otto Zickert, Rotta.

Deutsche Spielkarten

empfiehlt Friedr. Heym.

= Backpapier =

empfiehlt Richard Arnold

Prozesssachen

Testamente, Verträge, Erbschaften,
Mittlungsstücke, Grundbuchs.

R. Schumann

Landgerichtsfreiberer a. D.

Jeden Freitag

Raumann's Restaurant

Ordentl. Dienstmädchen

als zweites Mädchen gesucht
Gasthof zum Frelschütz
Pratau.

Am Mittwoch früh 10¹/₄ Uhr starb plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute treusorgende Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Auguste Zippel

geb. Quinque

im Alter von 57 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an Ateritz, den 18. September 1917

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend nachmittags 3 Uhr in Gommio statt

Giezu eine Beilage.

Die deutsche Antwort auf die päpstliche Friedensnote, über welche die Verhandlungen in mehrfacher Hinsicht eingehender Beratung des Sonderausschusses des Reichstages unter sorgfältiger Prüfung der vorgebrachten Gesichtspunkte zu Ende geführt wurden, legt laut „Tagl. Rundsch.“ weniger Wert darauf, ganz genaue Einzelheiten darzulegen, ein Beginnen, das auch über den Rahmen dessen hinausgehen würde, was der päpstliche Friedensbrief als Erweiterung erblickt, sondern die Note wird vielmehr die prinzipielle Stellungnahme der deutschen Regierung zu den vom Papste gezeichneten Annahmen darzulegen suchen. Daß aber die Verhandlungen des Sonderausschusses ein besonderer omfährlicher Vorstoß ausgehen wird, ist in Anbetracht des Beratungsverlaufs wenig wahrscheinlich. Auch der Termin über Verhoffentlichung der Antwortnote selbst ist noch nicht festgesetzt, allein er wird vom Zutritt des Hauptauschusses nicht abhängig gemacht werden. Eine Vorlegung der Antwortnote an den Hauptauschuss erscheint überflüssig, da ja die Führer der Reichslandtagung, die sämtlich Mitglieder des Hauptauschusses sind, dem Sonderausschuss angehören. Der Verhandlungsmodus des Sonderausschusses hat einen bestimmten Charakter, Bestimmungen wurden nicht vorgenommen.

Die erste russische Revolutionsbilanz.

Vor einem halben Jahr ist dem Jar Nikolaus das Gezeir aus der Hand gerunden. Damals ist sein Negativabschluß in Grund und Boden kritisiert. Aber die Revolution ist bei ihrer ersten Halbjahresbilanz nicht besser, sondern schlimmer fortgeschritten. Sie hat keine Fortschritte gemacht, sondern unter Anhäufung der Schulden, Ausgaben und Verluste den Staat bis zum Ruin und zur politischen Schmach geführt. Das sagen Auslandsfreunde. Einige Zugenminister und Armeeführer sind in diesen 6 Monaten auf der Wölflinge erlosenen und wieder verschunden. Aber die einzigen großen Verluste in der Hand steht der Diktator Kerenski und frecht aus der Armis der Mangel, wer es ihm nicht recht macht. Der vielmehr: Nicht zu Dank machen kann! Denn selbst einflussvollere Revolutionsführer, wie der frühere Ministerpräsident Fürst Now, zweifeln an dem Gelingen. Drei Höchstkommandierende, Alexejew, Brussilow, Kornilow sind unter der Revolution erannt, und die Berufung des vierten steht bevor. Neue Niederlagen sind gekommen, die unendlich darauf beschworen wurden, welche die Bande der Disziplin und Ordnung noch mehr, als es schon der Fall war, gelöst und die Wiedereinführung der Todesstrafe und anderer harter Maßnahmen herbeigeführt haben. Gegenwärtig und Naga sind die beiden Namen, die jetzt, wie das neue Ausland verleiht, das nicht einmal den äußeren Staatsverband völlig fest hat zusammenhalten können. Die Verurteilung zur Schaffung einer neuen Verfassung sind misslungen, und wenn unter dem Regiment des Jaren in Wägen gefahren ist, so ist es jetzt in Schiefen gelassen.

Der Jar Nikolaus mit seiner Familie ist nach Tobolsk in Sibirien gebracht, fast keiner registriert. Wie es in einem neueren Jahre um Naga und Naga ist, stellt ein Bild, werden wir sehen. Was jetzt ist, stimmt dann jedenfalls nicht mehr in allen Punkten.

Ein neuer Telegrammdiebstahl.

Neuer hat eine neue Sensation, durch die er die unangenehmen Ereignisse der letzten Zeit, wie den Erdstößen, Prozeß, die Einnahme von Naga, die Wiedereinführung der Todesstrafe und andere in der Hintergrund drängen will. Es handelt sich diesmal um Telegramme unersichtlicher Verleumdung in Buenos Aires, des Grafen v. Luribus, die durch Vermittlung der dortigen schwedischen Gesandtschaft an das Stockholmer Auswärtige Amt und von dort nach Berlin befördert worden sein sollen. Die selbstverständlich christlichen Telegramme hat das Staatsdepartement in Washington, das in derlei Schändlichkeiten ja einige Übung hat, „aufgefangen“, entziffert und bekanntgegeben. Drei Kroben, die neuer veröffentlicht, enthalten verächtliche Mitteilungen über die Stimmung in Argentinien, über den Stand der Anstaltsverhältnisse, die über die Verletzung argentinischer Schiffe erhandelt waren, und Nachrichten, wie argentinische Schiffe weiter zu behandeln seien.

Das sind alles Dinge, deren Verbreitung zum öffentlichen Bereich des deutschen Reiches gehört und aus deren Behandlung, die in vertraulichen Telegrammen natürlich in etwas anderer Form erfolgt als in öffentlichen Aufzählungen, niemand einen Vorwurf herleiten kann. Kroben sind derartige Telegramme, in die Öffentlichkeit gelangt, und unentsprechender Zumutung werden, geteilt, in argentinischen Kreise Mitteilung zu erregen, und eben das ist natürlich der Zweck des englisch-amerikanischen Vorgehens. Es stellt sich ebenfalls der Ausschlichtung unserer Note an Naga durch Herrn Wilson zur Seite, und scheint, wie gesagt, auf einer amerikanischen Spezialität zu beruhen, die darin besteht, mit Vorliebe mit gefälschten Dokumenten zu arbeiten.

Eher Revolution als Winterfeldzug.

Ein bei Jussowort eingehender französischer Gesandter äußerte bei seiner Vernehmung, er glaube, bei der Aussicht in Paris herrschenden Stimmung eher an eine Revolution, als an einen Winterfeldzug. Er hatte die Ansicht, in nächster Zeit zu defizieren, dem Beispiele anderer Kameraden und auch dem seines Bruders folgend, die alle in Heeresbedarfsfabriken viel Geld verdienen. Falsche Papiere hätte er sich schon aus Paris besorgt. Sein Bruder besaß sich schon seit 15 Monaten unter falschem Namen in Paris. Die Regierung scheine aber die im Lande herrschende Stimmung unrichtig zu sein. Alle Pariser Schmeichele hätten einen Maßnahmenvorschlag in Verneinung machen müssen. Gegendensätze werden fast der Unnamen Engländer zur Aufrechterhaltung der Ordnung herangezogen werden. In Lyon ist der Gesangene in den Hofkellern des Palastes etwa 30 Wägen, mit denen das französische Volk im Notfall bedürftig werden soll.

Das vierte Kriegskabinett in Frankreich wird wahrscheinlich von dem Kriegminister Painleve gebildet werden, der damit vielleicht einen Schritt auf dem Wege zur Ministerbürtigkeit tut, obwohl er auf sozialistische Mitarbeiter in der Reiteria Wert legt. Milant, Brion

und Ribot sind in der Verfertigung verhanden. Für den Rücktritt dieser Drei wurden die verschiedensten Gründe angegeben; die öffentliche Ursache war freilich der Kriegserfolg. Gelingt es Painleve, das neue Kabinett zu bilden, so wird er in kürzerer oder längerer Frist das Schicksal seiner Vorgänger teilen; denn liegen kann Frankreich nicht mehr. Freilich ist die Möglichkeit eines Staatsstrechs nicht aus dem Auge zu verlieren.

Kriegsminister Paul Painleve, der populärste Minister des Kabinetts Ribot, gilt seit dem Sturz des bisherigen Ministerpräsidenten als ausschließlicher Kandidat. Er wird vermutlich Painleves Ausforderung entsprechen. Painleve hat durch seine Erklärung, ohne die Sozialisten im Kabinett nicht verbleiben zu wollen, Ribots Rücktritt beschleunigt. Der republikanische Sozialist Painleve, bis zu seinem Eintritt in das bisherige Kabinett am 20. März d. J. Professor der Mathematik an der Pariser Sorbonne und der Polytechnischen Hochschule, ist 53 Jahre alt. Er hatte zwar im Kabinett Ribot bereits das ziemlich nebensächliche Unterrichtsportfolio inne, aber er wollte die öffentliche Aufmerksamkeit durch seine wirksame Tätigkeit im großen Heeresausbau zu erregen. Bemerkenswert ist, daß Clemenceau den Minister, der kürzlich einen kleinen Pariser Handwerkerfamilie entstammte, hochgeschätzt hat.

In den französischen Parlamentarierkreisen wird auch der Senator Jules Bams, Painleves Konkurrent bei der Präsidentschaftswahl, als ausschließlicher Kandidat für den Ministerpräsidenten genannt. Doch dürfte er wohl nur in Frage kommen, falls Painleve die Kabinettsbildung nicht gelingt.

Die verblutende Offensive.

In einem Bericht aus dem deutschen Hauptquartier in Flandern über den weiteren Verlauf der englischen Offensive wird auf die wachsende Kritik unserer Feinde an den Erfolgen dieser größten aller bisherigen Feldzugsoperationen hingewiesen; auf die Enttäuschung über das Ausbleiben der Hochseeflotte, deren Mitwirkung bei der mit voller Bestimmtheit erwarteten Verdrängung der Deutschen von der flandrischen Küste in sichere Aussicht gestellt war; auf die besorgliche Nervosität der britischen Heeresleitung, die, wohl auf Drängen von London aus, sich zu Infanterieangriffen verleiten läßt, deren Auslosigkeit von vornherein außer Zweifel steht.

Die Stimmung in unseren Reihen ist trotz Sturm und Regen ausgezehrt. Man kennt allmählich die Eigenheiten der englischen Taktik und sieht sich ihnen in jeder Hinsicht gewöhnen. Die vorzüglichen Leistungen unserer Artillerie werden von der Infanterie aus höchst anerkannt. Die langen Reihen geschlossener Tanks vor unseren Stellungen sind ein sichtbares Zeugnis, in welcher Weise sie denen von den Engländern als so fürchterlich bargelegten Kampfmittel zu Werke geht, darüber empfindet die Infanterie aber vor allem, daß ihr fast stets bei feindlichen Angriffen Gelegenheit zu sofortigen Gegenstößen gegeben wird. Von unserer Artillerie vorzüglich unterstützt, von schnellig vorgehenden, mit Maschinengewehren arbeitenden Pilegertruppen begleitet, machen diese Gegenstöße immer wieder das feindliche Bestreben, Gelände zu gewinnen, zunichte. Die Stimmung der täglich eingebrachten englischen Besangenen zeigt deutlich davon, daß sie das Gefühl haben, nicht weiter zu kommen. Besonders alte englische Unteroffiziere, die bei schnellen Vorgehen mit ihren Leuten zu weit vorgefallen sind und dann durch unsere Gegenstöße abgegrenzt wurden, klagen bitter über die mangelhafte englische Führung.

So kommt diese englische Offensive, war sie als Durchbruch oder als langsame Gernüßung geplant, allmählich auf einen toten Strang. Drei glänzige Angriffsmonate liegen vor unsen Truppen, trotzdem die englische Presse Anfang August. Der erste ist ergebnislos ins Land gegangen. Die englische Führung wird sich längst gefast haben, daß ihre Aussichten sich kaum noch verbessern können. Wir müssen jetzt wohl, daß manche englische Division schon seit längerer Zeit in vorbestimmter Linie aushalten muß, als ihr ursprünglich verprochen. Bisher haben die höheren Führer versucht, durch persönliche Ansprachen bei den einzelnen Detachments die Stimmung zu heben. Auf die Dauer geht dies nicht, es liegt im Wesen dieser blutigen Abwehreschlacht, daß jede Truppe nach gemessener Zeit unbedingt der Ruhe bedarf. Neigen dazu die vorhandenen Verhältnisse nicht mehr aus, dann wird recht bald der Tag kommen, an dem sich diese Offensive ebenjoh verlustet hat wie die anderen, die wir erleben.

Krieg und Wirtschaft.

Zur Verarbeitung von Birnen und Pflaumen. Durch eine neue Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüße und Obst wird unter Aufhebung früher erlassener Bestimmungen wieder zugelassen, daß Obsterzeuger Birnen in den Grenzen ihres Hausbezirks in sogenannten Krautpressen zur Dillatant für sich verarbeiten lassen. Im übrigen darf Obst nur im Dörrhof gemerkmäßig nur mit Genehmigung der Kriegsgesellschaft für Obstkonsumen und Melameladen hergestellt werden. Die gewöhnliche Herstellung von Pflaumen ist gänzlich verboten.

Der Nahrungsmittelausschuss des deutschen Reichstages hält am Montag im Berliner Rathaus eine Beratung über die Gemüßfrage und andere Fragen der Volksernährung ab. Nach den Zusicherungen des neuen Präsidenten des Kriegsernährungsamtes, Gzellens v. Waldow, der übrigens sein Amt ganz im Geiste seines Vorgängers, des Herrn v. Balock, fortzuführen gedenkt, brauchen wir um die Versorgung mit den wichtigsten Lebensmittel in neuen Kriegsjahren glücklicherweise keine Sorge zu tragen. Es sind namentlich reichlicher Kartoffeln da als im Vorjahr. Fett und Fleisch sind Dinge, mit denen hausgehalten werden muß, da infolge des vorhandenen Futtermangels weitere Viehhaltungen unermesslich erscheinen. Natürlich ist das allgemeine Bestreben darauf gerichtet, unsern Viehbestand möglichst ungeschmälert zu erhalten. Und das wird in der Hauptsache auch gelingen.

Organisation der Selbstvermittlung. Die Notlage gasloser saunmännlicher und handwerksmäßiger Betriebe, deren Helfer im Felde gefallen sind, und deren Weiterbetriebe ernstlich in Frage gestellt ist, hat den Provinzialausschuss der Selbstvermittlung der Kriegssachen demont, seine getragene, freisinnige Organisation den Dienst der Selbstvermittlung zu stellen. Dem zu den Maßnahmen der Fürsorge für die Hinterbliebenen der

Kriegsgesamten gehört auch die Wiedererziehung der jungen Kriegserben. Meist fehlen der Witwe die gesellschaftliche Kenntnis, um das Geschick ihres Mannes auf die Dauer weiterzuführen zu können, ganz abgesehen von den Sorgen für den Hausstand und die Kindererziehung. Daher ist der jungen Witwe am besten geboten, wenn ihr die Möglichkeit gegeben wird, sich wieder zu betätigen.

Diese Arbeit wird der Provinzialausschuss mit der Kriegsgesellschaft für Selbstvermittlung verbunden, indem er die Betätigung von Kriegsgesellschaftlichen mit Kriegserben vermittelt. Er hat laut „Tagl. Rundsch.“ den Ortsausschuss der Nationalität in Magdeburg veranlaßt, eine Sammelstelle für Nachfragen über Kriegserben einzurichten und Kriegsgesellschaftliche aberberufen, die sich bereitstellen wollen, einzutreten. Von hier aus wird die Aufnahme der Nachfragen ohne Namensangaben in die Selbstvermittlung für Angehörige im Bereich des Armeekorps erfolgen und die weitere mündliche oder schriftliche Vermittlungstätigkeit ausgeübt werden.

Bemerkte Nachrichten.

Der Kapitän Lo merite für Kapitän Straker. Dem Freigantanten Straker, dem Führer der Norddeutschen Flotte, ist laut „Berl. Ztg.“ der Orden Pour le merite verliehen worden. Die Auszeichnung dieses hochverdienten Marineoffiziers wird mit besonderer Freude begrüßt werden. Dem Kapitän Straker hat die zahlreich, zu außerordentlich wirksamen Unternehmungen unserer Marineflotte gegen England geleitet, die jodelt dazu beitragen, daß die Engländer den Ernst des blutigen, von ihnen heraufbeschworenen Krieges am eigenen Leibe, im eigenen Lande spüren. Zuletzt ist sein Name als des Führers eines solchen erfolgreichen Ausfalls am 23. August im Bericht uners Admiralsstabes genannt worden.

Die Friedensaktion des Papstes. Das Vorgehen des Papstes in der Friedensfrage dürfte sich in folgenden Richtungen bewegen: Bei nur geringerer Möglichkeit von Verhandlungen, die die Antwort des Verbandes zuläßt, wird der Papst formell den Vorschlag einer Friedenskonferenz machen. Nach deren Zusammenritt oder grundsätzlicher Annahme wird er einen Waffenstillstand vorschlagen und diesem durch die Autorität der Kirche Sanction zu verleihen suchen. Bei völlig negativer Richtung der Verhandlungen wird der Papst seine Note mehr an die Regierungen richten, sondern sich darauf beschränken, als höchster Oberhirt im Konklave oder in einer Enghelbe neuerlich den Willen den Friedensgebeten vorzulegen.

Edward 7. und seine Mutter. In den Briefen des verstorbenen Königs, Karoloff, die in der „Deutschen Rundschau“ veröffentlicht sind, findet sich folgende Briefstelle: „Die Königin von England ist endlich gestorben. Sie war bis zu ihrem Ende bei vollem Bewußtsein und hat noch ihre Kinder und auch ihren Enkel, Kaiser Wilhelm, gepriesen. Nur ihren ältesten Sohn, den Prinzen von Wales, wollte sie nicht sehen und hat es direkt abgelehnt, daß er ihr Zimmer betrete. In den Zeitungen steht natürlich von dieser Sache kein Wort, daß sie sich aber so ungezogen hat, wird mir von allererster Stelle bestätigt und ist absolut fahr.“

Die Konstitution des Reichstums. Konstitution bedeutet bekanntlich die Ausübung Dienstpflichtiger für den Reichsdiens. Ein englischer Arbeiterverein sollte nun den Beschluß, eine besondere Vermögenssteuer einzuführen. Das Parlamentenmitglied Thomas, das den Beschluß unterzeichnete, berichtigte, eine Deputation habe den Schatzkanzler besucht und darauf hingewiesen, daß nach ihrer Meinung die Konstitution des Reichstums der Konstitution des menschlichen Lebens voranzugehen habe.

Die „Kriegsgruppe von Naga“ kam den letzten Petersburger Kreisen nicht überraschend, da General Kornilow ihre Möglichkeit auf der Moskauer Konferenz vorausgesehen hatte. Nach den vorliegenden Nachrichten ist sie der kraftvolleren Unternehmung der Deutschen und besonders der niederflammeternen Abwehrgenheit ihrer Artillerie zuzuschreiben. Obwohl bei dem Rückzug aus Naga vereinzelte Fälle festgesetzt wurden, in denen Abteilungen ihre Stellung an Stiche ließen, was die Operationen beeinflusst hätte, legte die große Masse der russischen Truppen Mut und Mannesgute an den Tag. Das ist schon ein glänzliches Zeichen, denn die Front vor Naga gilt hinsichtlich der geistlichen Widerstandskraft der Mannschaft als eine der am meisten erschütterten.

Der russische Diktator, Kerenski berief die sozialistischen Minister zu einem Sonderrat zusammen, um die Lage zu besprechen, die sich durch den Fall von Naga und die sich daraus ergebende Situation für die Stadt verfahren, die die Besatzung begleitet, ergeben haben. Die Schwerverletzten liegen, so betont der Berichtsführer, besonders in der Arbeiterkrise, den wachsenden Lebensmittelmangel, dem Mangel an Nahrungsmitteln und der steigenden Arbeitslosigkeit. Kerenski hat sich bereits lange mit diesen Fragen beschäftigt und erucht nun die Führer der sozialistischen Gruppen, ihm Rat zu geben, um die Lage zu erleichtern.

Petersburg im Kriegszustand. Aber die Verhängung des Kriegszustandes verläuft aus Petersburg, die Handhabung solle dem Oberbefehlshaber nach dem Kriegsminister übertragen werden. Für die Zivilverwaltung soll ein besonderer Rat mit vollkommener Handlungsfreiheit eingesetzt werden, der auch die Beschlüsse enthält, die über die Bevölkerung aus Petersburg zu entfernen. Auch sollen bestimmte Institute die Stadt verlassen, in die Direktoren der Banken und Fabriken, die nach dem Innern verlegt werden. Der Niedergang des Rubelwerts, die Produktionsverminderung, die fortwährende Preissteigerung in ganz Russland und der enorme Umlauf von Papiergeld sind Anzeichen einer äußerst prekären Lage. Die vorläufige Regierung ordnete an, daß die mobilen Kapitalien der Petersburger Banken und Staatsinstitute fortgeschafft werden und bereitet die Räumung der Hauptstadt vor.

Petersburg nach dem Fall Naga. Auf die Kunde vom dem Falle Naga wurden in Petersburg, das durch die Verhängung der Diktatur in die Kriegszone gerückt ist, Ruhe laut: Nier mit der Regierung, aber mit dem Sieg! Die militärischen Gebäude wurden durch Truppen vor der erkrankten Menge geschützt werden. Auf den Straßen er hoben Redner leidenschaftliche Anklagen gegen die Regierung. „Zum Tausch mit Kornilow!“ schrien Laute. Ein starkes Aufgebot Soldaten gestreute nun mit Wägen die aufgeregelten Massen. Abends wiederholten sich die Massenunruhen jedoch unter den Rußen: Wenig des Menschenschickens, ins Rudiment mit Kerenski!

